| | |
|---|---|
| Autor: | **Johannes Ullmann** |
| Thema: | **Das einzigartige Evangelium** |

Hauskreis 24.05.2020 Kassetten-Nachschrift Telefon-Konferenz (MB)
1.Tim 1,1-4

## Das einzigartige Evangelium

Liebe Geschwister! Wir wählen heute eine Variation, und zwar werde ich euch stumm schalten, damit wir ohne Geräusche zuhören können. Ich rufe euch dann wieder auf, wenn wir die Betrachtung abgeschlossen haben, gebetet haben, und dann können wir uns auch Fragen stellen. Das wollen wir auch so beibehalten. Aber während der Verkündigung wollen wir Ruhe haben. Ihr werdet das verstehen. Wir nehmen da Rücksicht und haben diese Art gewählt.
Also ich schalte euch dann stumm und werde euch, wenn wir diese Betrachtung beendet haben, wieder zurückrufen.

Bevor wir den Abend beginnen, beten wir miteinander.
Lieber Vater im Himmel!
Von Herzen sei Dir gedankt, dass Du uns auch heute Abend die Gelegenheit schenkst, Dein Wort zu betrachten, und das in der Gemeinschaft und in der Einheit des Geistes, womit Du uns ja erfüllt hast. Wir freuen uns, dass wir so Dich und Deine Gedanken, Deinen wunderbaren, guten und vollkommenen Gotteswillen erkennen dürfen. Wir ringen ja gemeinsam um ein klares Verständnis Deines geschriebenen Wortes. Wir freuen uns, dass Du diese Möglichkeit uns schenkst, um in Deinem Wort und in diesem einen Geist beieinander sein zu können. Es ist köstlich und es tut wohl und wir werden erquickt, weil wir wissen, wir sind durch den einen Heiligen Geist und durch das Band des Friedens zusammengebunden und dürfen miteinander ringen um Klarheit und um einen vollkommenen Willen, den Du uns aus Deinem Wort von Dir ins Herz hinein legst.
Hab Dank, dass Du uns Deine Heiligen nicht nur kennst, sondern auch grüßt und uns eine Gemeinschaft schenkst, die über all unsere Vorstellungen hinausgeht. Sei besonders mit denen, die allein und einsam, vielleicht auch krank und voller Schmerzen auf ihrem Lager liegen. Wir denken im Besonderen auch an unseren Volkhart und die Ruth und die Kinder, und die Vielen, von denen wir es ja gar nicht wissen. Auch die, die um Deines Evangeliums und der Verkündigung Deines Wortes willen bedrängt und verfolgt werden, dass Du sie – wenn es sein kann – abschirmst. Hab Dank für das, was Du uns auch heute durch Dein Wort sagen willst. Amen.

Unsere lieben Geschwister, wir hatten vor 14 Tagen eine Pause gemacht, weil ich zur OP nach Dresden musste. Ich habe alles gut überstanden. Die Harnröhre ist bei der betreffenden Naht fünf Mal geweitet worden, und deshalb habe ich jetzt keine Probleme mehr. Annemarie hat vorige Woche ihre 2. Augen-Star-OP gut überstanden. Wir sind erst einmal sehr dankbar für die durchtragende Kraft Seiner Gnade und dankbar für eure Gebete.
Nun haben wir ja den Text aus 1. Tim.1,1-4 vor uns. Da werden manche sagen, das sei eigentlich unnötig. Wir haben uns doch schon einmal darüber Gedanken gemacht. Liebe Geschwister, das Wort ist unerschöpflich, und wir können manchmal über einen Text mehrmals nachdenken und merken, dass es eine Quelle gibt, die nie versiegt und die uns immer wieder neue Blicke ins Wort hineintun lässt.

Eine Hauskreis-Versammlung ist ja anders als ein biblischer Vortrag. Hauskreis wird ja in der Regel mit Geschwistern abgehalten, wo wir gemeinsam ringen um ein klares Verständnis des Wortes. Da ist nicht einer, der belehrt, sondern wir sind alle hochgradig aktiv, nehmen teil und sagen dann auch unsere Meinung, wie wir den Text verstehen. Und da kann es natürlich passieren, dass uns ein Vers meinetwegen eine halbe Stunde beschäftigt und dass wir diesen Vers dann aus verschiedenen Blickrichtungen bewerten und verstehen lernen. Deshalb ist es etwas langatmig, nicht langweilig. Aber wir werden nicht gehetzt durch den Text gehen, sondern bleiben eben bei dem einen etwas länger, bei dem anderen etwas kürzer stehen. Aber das muss mit beachtet werden, wenn wir eine Hauskreis-Versammlung haben.
Inzwischen hatte ich ja, was die Entrückung angeht, jetzt vier Versammlungen. Die wurden mitgeschnitten, digitalisiert und ich habe sie als Hefte dann ausgedruckt. Ich habe sie inzwischen weitergeschickt, vervielfältigt, und wer diese vierfache Ausführung von Entrückung gerne nachlesen möchte, der muss mir das mitteilen. Das können wir dann zum Schluss machen.

**********

Ja, nun steigen wir noch einmal ein in den Text. Wir werden sehen, wie weit wir kommen: 1. Tim.1,1f.
„Paulus, Apostel Christi Jesu **nach Befehl Gottes**, unseres Retters, und Christi Jesu, unserer alleinigen und einzigen Hoffnung**“** und Erwartung. Das ist die Hoffnung und die Erwartung der Gemeinde und jedes Einzelnen, Ihn aus den Himmeln herab und wir zu Ihm hinauf. Das ist also diese Erwartung. Paulus bindet ja diese Hoffnung in Eph.4 zusammen, wo er alles auf die Eins schiebt: Ein Gott, ein Vater, eine Taufe, ein Glaube, eine Erwartung, ein Geist und eine Hoffnung, eine Erwartung. Dieser Mann, Paulus, wurde als auserwähltes Gefäß herausgestellt, oder auch abgestellt für einen außergewöhnlichen Auftrag mit einer nicht zu beschreibenden Botschaft, einem Evangelium, das aus dem Herzen Gottes kommt und das gesamte Weltall umfasst. Alles, was im Überirdischen, im Himmlischen an Geistlichkeiten eine Existenz hat, alles, was irdisch ist und auf Erden sich regt und alle Tiefen der Unterwelt und der Gerichte Gottes dort einen zeitlichen Aufenthalt hat – kein einziges Wesen, kein Geschöpf, kein Atom oder Molekül, keinen einzigen Winkel wird es geben, wo das Licht und die Herrlichkeit Gottes nicht hineinleuchten wird. Keinem einzigen Engel oder Menschen in der vergangenen Generation wurde ein solcher Blick gewährt.
Dieser Mann hat sich nicht aus eigener Überzeugung dort hingestellt, sondern es war ‚nach dem Befehl und der Anweisung Gottes‘. Diesen Satz habe ich viele Jahrzehnte überlesen und nicht beachtet. Von sich sagt er ja Gal. 1,1:
„Paulus, Apostel,“ einer, der gesandt worden ist, ein Beauftragter mit einer ganz bestimmten Botschaft, auch an ganz bestimmte Leute gerichtet, „nicht von Menschen, auch nicht durch einen Menschen, **sondern durch Jesus Christus und Gott, den Vater“.**
Und Vers 11: „**Ich** tue euch aber kund, Brüder, dass das von **mir** verkündigte Evangelium nicht von menschlicher Art ist. V. 12: „**Ich** habe es nämlich weder von einem Menschen empfangen noch erlernt,“ Ich bin auf keinem theologischen Seminar gewesen und habe es mir nicht durch ein Selbststudium angeeignet. Und jetzt kommt die Antwort, wer hinter dieser Botschaft dieses Mannes steht: **„sondern durch eine Offenbarung“, Apokalypse, Enthüllung hat mir Jesus Christus die Augen geöffnet.**
Wir können gar nicht anders, wenn wir unsere Bibel lesen, dass wir bestimmte Wörter bunt ausmalen, damit sie nicht überlesen werden und sie uns auch ins Auge fallen beim flüchtigen lesen. Dass wir immer wieder daran erinnert werden: Worauf kommt es denn bei diesen und jenen Versen an? In diesem Stück das **„mir“** und das **„mein“** und das **„ich“,** was Paulus oft

gebraucht in Bezug auf das Evangelium, was ihm anvertraut ist, wichtig zu beachten. Ich wünsche es einfach, dass wir uns selber diesen Dienst tun und uns fast zwingen, darauf einzugehen, Obacht zu geben, nichts aus dem Blickfeld zu verlieren.
Warum kann man dieses Zeugnis nicht annehmen und glauben? Warum sucht man es ständig herabzuwürdigen und mit den Worten Jesu auszuspielen? Nicht wahr, das wissen wir doch, das haben wir jahrzehntelang mitbekommen: ein Missionsbefehl (Imperativ!), alle Nationen zu Jüngern zu machen, ist in aller Munde. Und wehe, wer diesen anzweifelt und infrage stellt. Aber von diesem Befehl Gottes, womit der Allerhöchste sich zu Paulus stellt und ihn zum bedeutendsten Apostel und Verkündiger des Evangeliums und Lehrer für die Nationen macht, gibt es keine Antwort, sondern nur tiefes Schweigen oder eine brutale Ablehnung. Wer von dieser Beurteilung nicht überzeugt ist, der mag ruhig einmal den Mund öffnen in dem Kreis und der Versammlung, wo er sonst hingeht. Da wird er merken, dass er nach kurzer Zeit einfach mit Worten nieder gemacht wird, dass er gar keine Chance hat, weiter reden zu können.
In Tit. 1,3 lesen wir fast die gleichen Gedanken:
Da schreibt er an Titus: „In dem heutigen kairos“ Das wissen wir doch. Da steht in unserer Bibel ‚Zeit‘. Aber dieser Begriff ‚Zeit‘ wird in der griechischen Sprache mit zwei unterschiedlichen Wörtern gekennzeichnet. Das ist ‚chronos‘, die horizontale Geschichtslinie von A bis B und dem ‚kairos‘. Das ist eine ganz bestimmt festgelegte Zeit. Das ist ein Zeitrahmen, den Gott festlegt innerhalb der laufenden Zeit- und Äonen-Geschichte. Es ist jammerschade, dass das nur die konkordante Wiedergabe und einige wenige berücksichtigen, indem sie das Wort ‚kairos‘ mit ‚Frist‘, also begrenzte Zeit, wiedergeben.
Da heißt es in Tit. 1,3: “In dem heutigen Kairos aber hat Er Sein Wort geoffenbart“ Der Allerhöchste! Es steht kein anderer hinter der Predigt und der Verkündigung des Paulus. „… hat **Er** Sein Wort geoffenbart durch die Predigt, die **mir** nach **Befehl unseres Retter-Gottes** anvertraut worden ist“.
Eigentlich sollten doch diese beiden Zeugnisse ausreichen, um den besonderen Stellenwert und die Außerordentlichkeit zu betonen, mit der die Schrift den Apostel Paulus beschreibt. Das sollte doch ausreichen. Aber man kann liebevoll predigen..... Ein Bruder hat einmal zu mir gesagt: „Du kannst mit Engelszungen reden, es ist nicht möglich euch zuzuhören, in unseren Augen seid ihr unmöglich.“ Wir haben alle diese negativen Erfahrungen gemacht.
Mit diesem Befehl aus 1. Tim.1 ist ja auch gleich die Hoffnung unserer Erwartung angesprochen.
„Paulus, Apostel Christi Jesu nach Befehl Gottes“ – Das ist wie ein riesengroßes Fundament, gegossen in rostfreiem Stahl! Aber beachtet wird es kaum.
„unseres Retters, und Christi Jesu,“ – Der Vater und der Sohn werden hier genannt. Gott, der Retter, und Christi Jesu,
„unsere einzige und alleinige Hoffnung“. Worum handelt es sich bei dieser Erwartung?

Liebe Geschwister, wir werden ja immer wieder von falschen Hoffnungen betrogen, die geweckt werden, auch in der Verkündigung. Und dann gibt es tiefe Enttäuschungen. Hier werden wir ausgerichtet, im Leben Ihn zu erwarten, und zwar Ihn aus den Himmeln herab. Da kommt Er nicht auf die Erde. Nein! Das ist ein Trugschluss. Wir erwarten Ihn aus den Himmeln herab und erwarten, dass Er uns zu sich hinaufholt – die sogenannte Hinauf-Versammlung aller Glieder des Leibes Christi -2.Thess.2,2. Auch dieses Geschehen der Erwartung und Hoffnung, zusammengefasst mit der Entrückung, der Hinaufversammlung, gibt es auf keinem anderen Blatt der Bibel als nur in den Paulus-Briefen. Deshalb gibt es eine Predigt, ein Heft: „Paulus – der größte Prophet mit der weitesten Schau“. Wer Interesse hat, muss mir das mitteilen. Ich schicke es euch gerne zu.

Der erste Vers war das. Wir wechseln jetzt zu Vers 2:
„Timotheus, **meinem echten Kind/Sohn im Glauben:** Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und von Christus Jesus, unserem Herrn!“ - Wir merken schon, dass die Glieder es mit dem Gott und Vater zu tun haben und dem Sohn Seiner Liebe. Übrigens: Der Gott und Vater ist auch der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus.

Durch das verkündigte Evangelium wurden diese Brüder durch den Apostel Paulus in das göttliche Leben gezeugt und wurden zugleich Mitarbeiter dieser großen Gottes-Botschaft. Das wird nicht nur von Timotheus so bezeugt, sondern auch von Titus und auch von Gemeinden. Auch heute ist das nicht anders. Das gehörte, gelesene und verkündigte Evangelium hat die Fähigkeit, in ein aufgeschlossenes Herz göttliches Leben hinein zu zeugen. Nicht anders kann das zugehen, nicht durch Formalitäten und nicht durch Sakramente, nicht durch Handlungen am Fleisch, sondern nur durch das Einswerden mit dem Evangelium, durch Hingabe an Christus, die völlige Identifikation mit Christus, dem Wort-Samen.
Paulus schreibt deshalb auch in 1. Kor.15,1: „Ich mache euch aber bekannt … “ . Er will der Gemeinde verständlich vor Augen führen, wie es abläuft, wenn Gottes Leben in einen Menschen hineingelangt. Dieser Weg muss doch endlich einmal klar sein, bei uns, die wir schon 10 oder 20, bei mir werden es über 68 Jahre, im Glauben stehen. Da muss man doch nicht immer hin und her fragen und Seelsorgern die Zeit stehlen. Dieses gehörte, gelesene, verkündigte Evangelium ist der Samenträger. Dieser hat die Fähigkeit, mit unserem Geist zusammen bezeugt zu bekommen, dass wir in uns nie endendes, ewig bleibendes Gottesleben empfangen haben und in uns tragen.
„Ich mache euch aber bekannt, Brüder, das Evangelium, das **ich** (könnten wir das ‚ich‘ einmal ausmalen?) euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch steht, durch welches ihr auch errettet werdet, wenn ihr an dem Wort festhaltet“.
Das ich euch verkündigt habe – das ist doch sehr einprägend, wenn Paulus sagt: „**Ich** sage euch.“ Er sagt es nicht der ganzen Welt, weil sie von Gott heute nicht dran ist, gerettet zu werden. Das ist zur Zeit nicht Seine Absicht, obwohl in Seinem umfassenden Heils- und Rettungswillen einmal alle – aber nach der göttlichen Reihenfolge – drankommen. Er rettet heute nicht die Völker und Nationen und unsere Verwandtschaft, sondern nur die, die der Vater schon vor Beginn der Schöpfung und der Schaffung der Äonen, diese als Auserwählte und zuvor Verordnete dem Christus gegeben hat, und zwar als Glieder zu Christus, Seinem Sohn, als Haupt.
Es ist ja das gleiche Zeugnis, was der Apostel auch in Eph. 1,13 den Geschwistern schreibt: „Nachdem ihr gehört habt“ – was denn? „das Wort“ logos, „das Wort der Wahrheit“, der Christus. Nicht gesehen! Das ist der große Unterschied zwischen den beiden Heilskörperschaften, Israel und der Gemeinde. Wenn heute in unserer Zeit ein Wort oft der Gemeinde zugesprochen wird, dann kann ich nur sagen: Warum beachtet man das nicht, an wen es gesprochen und wem es geschrieben ist.
„Da ihr nun das alles sehet“. Sehet! Wo wird das stehen? Na, in den Endzeitreden Jesu. Wenn ihr das sehet – und da hat Er die Jünger vor Augen und Sein Volk – „wenn **ihr** das alles, nämlich den Zerbruch und die Trümmer und die Zerstörung, alles sehen werdet, die Bedrängnis, von allen Völkern ausgelöscht zu werden – wenn **ihr** das alles sehet, dann, die Konsequenz, dann hebet **eure** Häupter empor, weil sich **eure** Erlösung naht.“ Welche Erlösung? Eben, die Befreiung Israels von der Vernichtungswut der Nationen. Ihre Häupter sollen sie erheben!
Alles muss die Gemeinde sein. Man hat nie gelernt zu beachten, wer hat was zu wem zu welcher Zeit denn gesagt? Es ist ein nicht zu begreifender Heils-Egoismus unter den Gläubigen zu finden, wenn alles passend gemacht wird und herübergetragen wird, was nicht zur Gemeinde und auf die Ebene der Gemeinde gehört.

Wir sind noch bei dem Wort Eph. 1,13: „Nachdem ihr gehört habt das Wort der Wahrheit“. Da geht es nur um das Hören und nicht um das Sehen. Was bekommen wir denn als Glieder des Leibes des Christus zu sehen an Zeichen und Wundern? Sagt mir das doch einmal, oder fragt euch selber! Wir ringen stundenlang, tagelang und haben nur unseren persönlichen Zerbruch vor Augen und werden tief erschüttert, wenn Gott den Weg über unsere persönliche Ohnmacht und manchmal auch über die Auflösung unseres Körpers geht. Da kann uns schon das Wort zur Anfechtung werden: ‚Bittet doch und zweifelt nicht, dann wird alles das geschehen, worüber ihr betet und worum ihr betet.‘ Da kann man nur zu Schanden werden, wenn man nicht die Heilswege Gottes für heute und jetzt mit Seiner Gemeinde erkennt.
Eph. 1,13: „Nachdem ihr gehört habt das Wort der Wahrheit, das Evangelium eurer Rettung“. Es gibt eine Botschaft, wie und wodurch wir gerettet werden können. Das ist unumstößlich, das ist unauflösbar. Das bleibt für immer bestehen. Warum lassen wir uns denn uns so leicht den Blick vernebeln, wenn uns diese Botschaft doch so klar beschrieben wird!
Das Evangelium eurer Rettung, „in welchem ihr auch, nachdem ihr geglaubt habt“ - Kann es noch einfacher werden? Hören und glauben! Sich-Eins-Machen mit diesem Evangelium. Dann wird in uns göttliches Leben gezeugt. Dieses Leben muss versiegelt werden. Nicht wir werden in der Ganzheit unseres Seins versiegelt. Nein. Mit uns kann noch ganz Fragwürdiges passieren. Das steht ja dann am Ende dieses Kapitels. Aber das, was Er in uns hineingelegt hat, das trägt das Siegel Gottes, unantastbar für die Finsternis, für die Mächte der Bosheit und auch für unsere rebellische Seele.
„in welchem ihr auch, nachdem ihr geglaubt habt versiegelt worden seid mit dem Heiligen Geist der Verheißung.“ Unserem Gott und Vater sind wir es wert, dass das, was Er, (nicht, was wir, sondern, was Er) in uns gewirkt hat, unter Sein Siegel gestellt ist.

Liebe Geschwister, könnten wir heute Abend einmal dafür danken, dass wir Ihm nicht immer mit der Bitte „mach mich …“ und „gib mir …“ in den Ohren liegen, sondern einfach das Geschehen, die Tat, was Er an uns mit uns vollzogen hat, als vollgültige Wahrheit annehmen und Ihm dafür danken.
Hier ging es um Timotheus, einem echten Sohn im Glauben, der mit Gnade und Barmherzigkeit und Friede von Gott erfüllt und überschüttet wurde und dass dieses Evangelium in uns und unsere Herzen hineingelangt – ohne Formalitäten. Mit uns muss gar nichts gemacht werden. Da merken wir schon, wenn wir gut zuhören, dass ein solcher Satz und solch ein Gedanke im krassen Widerspruch zu dem Evangelium der Beschneidung an Israel steht. Da kann man nur gerettet werden, wenn man glaubt und getauft wird. Nun kann man die lieben Geschwister aus den Baptismus verstehen. Da sie diese Blickrichtung und dieses Bibelverständnis nicht kennen, gilt nur ein Glaube, der mit Wasser zusammengebunden ist, ein Sakrament, was auf der Heilsebene der Gemeinde des Leibes Christi keinerlei Bedeutung hat und gar nicht zur Rettung geeignet ist. Da lassen wir doch diese Wohlkunde Gottes durch Paulus an uns wirksam werden.
Vers 3: „So wie ich dich bat, als ich nach Mazedonien abreiste, in Ephesus zu bleiben, damit du einigen Weisung erteilen solltest, nicht andere Lehren zu lehren“
Ja, das ist schon außergewöhnlich, wenn ein zwanzigjähriger junger Mann eine Gemeinde belehren soll. Dass da Ältere aufstehen und sagen: „Du hast uns überhaupt nichts zu sagen.“ Dann auch noch dieses Wort: „dass du gebietest, nicht andere Lehren zu lehren“. Aber Paulus nimmt keine Rücksicht auf die Traditionen, die wir oft Jahrzehnte hinter uns herschleppen, ohne uns Seines uns angehenden Willens Seines Evangeliums ausgesetzt zu haben.

Die Briefe an Timotheus sind vollgestopft mit dem Ausdruck „Lehre“. Manche Gläubige bekommen hier einen Allergie-Anfall, wenn sie etwas von Lehre lesen. Es kann sein, dass wir die Wahrheit des Wortes Gottes ohne die göttliche Liebesglut weitergeben. Dann kann es passieren, dass eine Lehre so kalt erscheint und sogar erstarrt. Es kann aber nicht sein, dass wir nur eine theoretische Lehrformel den anderen aufbinden wollen.
Lehre ist ja wie ein Geländer, das wir ergreifen dürfen, um über die gefahrvolle Brücke oder den Weg, ans Ziel zu gelangen. Handreichung, ein Seil, das wir ergreifen können. Biblische Lehre ist also eine Begleitung, dass wir nicht abstürzen. Lehre will uns doch nicht irgendetwas beibringen oder wegnehmen, sondern ist ein Weg der Güte und Barmherzigkeit Gottes, uns auf kürzestem und geradem Weg ans Ziel zu bringen.
Die Briefe an Timotheus, hatte ich gesagt, sind vollgestopft davon. Paulus lag am Herzen, dass Timotheus dieses Evangelium unverfälscht und klar weitergeben soll. Das ist richtige biblische Lehre. Nicht anpassen, weil es dem anderen nicht gefällt und er zur Zeit noch keinen Blick dafür hat. Drei Kapitel später schreibt er dem Timotheus „bis ich komme halte an mit Vorlesen, mit dem Ermahnen und mit dem Lehren“.

Liebe Geschwister, warum tun wir uns so schwer! Es ist ja eigentlich auch im Epheser-Brief ein Dienst der Verkündigung, die Gott gegeben hat. Die Dienste sind ja sehr verschieden. Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer zur Auferbauung des Leibes Christi. Diese Brüder sind nicht gegeben, um die Welt zu evangelisieren, um sie gläubig werden zu lassen. Warum begreifen wir das nicht? Warum schreibt der Apostel Paulus solche klaren Worte, aber gelernt haben wir sie nur selten. Zur Auferbauung des Leibes Christi, damit ein jeder hingelange zu der Einheit des Glaubens und der Erkenntnis, das Eins-Werden des Christus. Damit wir nicht immer hin und her geschoben werden können, schwankend wie eine Weide, sondern Stehvermögen haben, auch dem Falschen entgegentreten zu können. Wo sind Brüder, die noch lehren können?
Dabei geht es den meisten nur darum, neue Menschen für die Gemeinde gewinnen zu können. Das ist auch richtig und wichtig, aber wenn wir vergessen, den Einzelnen aufzuerbauen und ihm die Bestimmung nicht klar vor Augen stellen, wie kann dann ein Kind eigentlich in diesen Stand hineinwachsen? Das ist doch gar nicht möglich. Und da gebe ich Billy Graham recht, der sagt: Wir brauchen 10% Energie, um einen Menschen für das Evangelium zu gewinnen, und 90%, ihn in der Gemeinde zu halten und ins Wachstum des Glaubens zu führen.
„bis ich komme“: Das könnte, wenn es prophetische Schriften sind und der Apostel Paulus prophetisch als der Christus verstanden werden kann, gelesen werden: „bis Christus kommt halten wir mit Vorlesen, mit Ermahnen und mit dem Lehren an“. In dem gleichen Brief, 1. Tim. 4,16 gibt er dem Timotheus noch einmal zu verstehen:
„Habe acht auf dich selbst“! Lass dich korrigieren und denke ja nicht, du seiest unfehlbar. Stelle dich auch der Korrektur der Brüder. Wer das nicht kann, der verwächst sich als eigenständiges Gebilde, was nicht immer zur Verherrlichung Gottes da ist. Ich habe in den über 60 Jahren üble entartete Gestalten kennen gelernt, was man gar nicht für möglich hält.
„Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre; beharre in diesen Dingen! Denn wenn du dies tust,“ – Ja, liebe Geschwister, da fallen manche in Ohnmacht, wenn etwas vom ‚tun‘ die Rede ist. Manche meinen ja, wir haben überhaupt nichts mehr zu machen. Das klingt ja wie nach Werken. Nein, nein! Das Tun ist hier die Konsequenz eines Evangeliums.
„wenn du dies tust, so wirst du sowohl dich selbst retten als auch die, die dich hören.“ In demselben Kapitel schreibt er ja dann: „Dieses gebiete. Dieses weise an und lehre“. Da müssen wir schon zurückfragen: Was soll er denn gebieten? Was soll er denn anweisen und lehren?

Liebe Geschwister, wenn wir uns diesen Vers anschauen, dann können wir fast in Ohnmacht fallen, weil von dieser Verkündigung herzlich wenig zu hören ist, eigentlich auch von Brüdern, wo man es erwarten könnte. Da steht nämlich der Vers 10:
„Denn für dieses arbeiten wir.“ Was ist denn das, für dieses arbeiten? Arbeiten! Da sagen manche: Die Gnade macht doch alles. Mir hat einmal ein gereifter alter Bruder gesagt: ‚Solange du noch draußen umherrennst und unterwegs bist, kann Gott in dir nichts tun und Er nicht in dir wachsen.‘ – Das sind also Meinungen von gestandenen Brüdern.
Liebe Geschwister, hier steht „denn für dieses mühen wir uns“, wir arbeiten, wir setzen unsere Lebensenergie um, unser ganzes Leben investieren wir, mit unserer ganzen Begabung, mit Kraft, mit Energie, mit Geld, mit Zeit, mit allem, was uns zur Verfügung steht. Wir arbeiten, haha, und was ist das Endergebnis? Wir werden geschmäht. Wir werden abgelehnt, manchmal niedergemacht mit Worten. Wenn es sein könnte, würden sie uns verprügeln. Wir werden geschmäht. Jetzt kommt der Grund, weshalb: weil wir uns auf einen lebendigen Gott stellen. Wir hoffen auf Ihn. Oder anders: Unsere ganze Hoffnung setzen wir in Ihn, **der ein Retter aller Menschen ist, besonders der Gläubigen.**
Das ist ja ein Text, den wir erst einmal verdauen sollten. Ich habe ihn ganz wenig gehört in den jungen Jahren, wo ich noch gekämpft habe mit Bibelstellen, Schriftzeugnissen, die ich gesucht habe. Da fand ich erst ganz spät diese Stelle, wo von unserem Retter-Gott die Rede ist, der ein Retter – das ist ein Titel – ein Retter aller Menschen ist. Weil diese Wahrheit in einer Elberfelder Übersetzung die Brüder es nicht aushalten und ertragen konnten, weil das ja nach All-Versöhnung klingt, haben sie aus dem Wort ‚Retter‘, soter, den Begriff ‚Erhalter‘ gemacht. Das ist ja nicht verkehrt, aber das steht gar nicht da. Hier merken wir, wie biblische Aussagen verfälscht werden und nicht mehr das wiedergeben, was sie eigentlich aussagen. Gott ist nicht nur ein Erhalter allen Lebens, das ist Er ja auch, und wenn Er das nicht wäre, dann wäre schon alles zusammengefallen. Nein! **Er ist ein Retter aller Menschen.** Nur ist bei Gott diese Tätigkeit nicht für diese spezielle Heilszeit heute vorgesehen. Gott hat ja nach diesem Äon noch viele Äonen, wo Evangelium verkündigt wird zur Rettung in der Himmelswelt, auf Erden und in der Unterwelt, in den unteren Örtern und Gerichts-Tiefen der Erde.

Heute rettet Er nur die Auswahl der Glieder des Christus. Es steht doch da: „im Besonderen die jetzt Glaubenden“. Dieser Glaube, das wissen wir doch auch, der kann doch nie das Produkt eines verfinsterten und von Gott getrennten Menschen sein. Es kann doch nur angehen, dass Gott in die Dunkelheit eines Menschen Licht hinein leuchten lässt durch das Evangelium, weshalb er aufwacht und in diesem Zustand erst fähig ist, glauben zu können. In der Gnade allein seid ihr gerettet mittels des Glaubens, und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es. Klarer kann doch die Schrift die heutige Verwaltung gar nicht kennzeichnen, was heute und jetzt Gültigkeit hat. Warum versuchen wir, auch die Verkündiger, immer wieder diese Aussagen infrage zu stellen mit anderen Zeugnissen, die einer anderen Heilsverwaltung angehören! Man kann das nicht verstehen und auch nicht begreifen.
Noch eine Stelle, was das Lehren angeht finden wir in 2. Tim.2,2:
„und was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast.“ Nein, gesehen hat er nichts, weil bei Paulus eben auch keine großen Zeichen und Wunder, sondern mehr der Zerbruch und die Wirksamkeit der Gnade zu erkennen war. ‚Lass dir an Meiner Gnade genügen, oder Meine Gnade genügt dir. Das reicht doch aus für dich, Paulus‘
„und was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast, das“ -
nicht etwas anderes- zu lehren.

Wenn heute gesagt wird: Der Paulus würden heute ganz anders schreiben, ganz anders verkündigen, sich der Zeit anpassen, - das ist doch alles Lüge. Das ist doch alles Unsinn und Betrug! Warum fallen wir denn auf solche Schönredner hinein? „Das, was du von mir gehört hast“, das! Das!
„vertraue“ den gesamten Bewohnern der Stadt an, nein, nein! „das vertraue treuen“ glaubwürdigen „Menschen an, die tüchtig sein werden, auch andere zu lehren!“ – Das beschämt uns schon sehr tief und nimmt uns unsere ‚frommen‘ Überzeugungen, weil die Masse diese Lehren eigentlich nicht mehr ertragen will und kann. Sie häufen sich selbst Lehrer auf, die ihnen genau sagen, was in den Ohren kitzelt.

Wenn Paulus als Apostel für ein ganz bestimmtes Evangelium bestimmt wurde, dann hat er es auch so verstanden und umgesetzt. Kap. 2 im 1. Timotheus, Vers 7: „Ich“ - Können wir das ‚ich‘ ausmalen? – „Ich“, nicht die anderen 12 Apostel, „**ich** bin dazu bestellt worden als Herold, als Gesandter, **ich** sage die Wahrheit. Ich lüge nicht“, ich täusche euch nicht – ein Lehrer der Nationen in Glauben und Wahrheit. Oder 2. Tim.1,11: „zu welchem **ich** bestellt worden bin“. Das hängt mit dem Befehl Gottes zusammen. „… bestellt worden bin als Herold und Apostel und Lehrer der Nationen“.
Ebenfalles in 2. Tim.4,3: „Denn es wird einen Kairos geben“. Da steht das Wort ‚Zeit‘. Eine Zeit, ja, welche Zeit? Nein, es wird eine besondere Zeitbegrenzung geben im Ablauf der Geschichte „da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren eigenen Lüsten sich selbst Lehrer aufhäufen werden.“ – Ja, das ist also das, wo wir heute schwer durchblicken und wo es die Brüder auch schwer haben, geistlich die Dinge unterscheiden zu können.
Wie gegenwärtig ist doch dieses Wort heute und jetzt. Meine lieben Geschwister, passen wir auf, dass dieses uns anvertraute Evangelium nicht verloren geht!
Vers 4 in unserem Text in 1. Tim 1. Wir gehen also wieder zurück. Er soll also aufpassen, nicht fremde Lehren einzuführen, mit Fabeln und endlosen Geschlechtsregistern sich abzugeben, die mehr Streitfragen hervorbringen, als dass sie die Verwaltung, Ökonomie und Haushaltung Gottes fördern, die im Glauben ist.
Das hast du uns noch vor vier Wochen sehr einprägend gesagt, lieber Rainer. Es gibt eine Haushaltung, die nur im Glauben und nicht im Sehen besteht.
Das ist wieder ein Vers, den können wir lesen und auch überlesen. Aber da wir Hauskreis haben, da können wir auch bei einem Vers etwas länger stehen bleiben. Das werdet ihr ja auch genauso sehen. Nun etwas zur Klärung:
Die Gemeinde des Christus-Leibes steht nicht in einem besonderen Zeitalter oder Äon. Sie steht als besondere Verwaltung oder Haushaltung der Gnade und des Geheimnisses uns vor Augen.
Das habe ich euch schon einmal gesagt: Der Theodor Böhmerle hat ja ein Heft geschrieben „Das äonenmäßige Lesen der Bibel“ und hat verschiedene unterschiedliche Heils- und Rettungsetappen aufgeführt, aber das ist nicht biblisch, wenn wir den Ablauf der Heils- und Unheilsgeschichte dann in Äonen aufteilen. Das macht und tut die Bibel nicht.
Sie spricht von einem jetzigen Äon, einem Zeitlauf. Der beginnt – das ist jetzt kein Thema – ganz weit vorn in 1. Mose 1,2 bei der Erschütterung des ersten Kosmos, wo der erste Kosmos zertrümmert wurde und ins Chaos fiel. Ab dort beginnt dieser böse Äon zu laufen. Dieser böse Äon läuft heute noch. Weshalb böse? Weil er unter die Herrschaft des Satans gestellt ist. Er ist der Gott dieses Äons.
Liebe Geschwister, tut euch doch den Gefallen und wechselt dann diese Begriffe in eurer Bibel aus! Wir kommen ja dann noch darauf: 2. Kor. 4,4. Dort steht: der Gott dieser Welt. Das wollte der

Heilige Geist nicht hineinschreiben. Es heißt: der Gott dieses Äons. Deshalb stellen wir uns auch auf diese Aussage.
Es tut gut, wenn wir wenigstens eine Übersetzung zur Hand haben, die das so wiedergibt. Das ist die konkordante Wiedergabe und neuerdings auch – man höre und staune- die Neue Münchner Übersetzung. Das ist eine sehr positive Überraschung.
Wir waren also bei dem Gedanken, dass wir die unterschiedlichen – wie soll ich sagen – die unterschiedlichen Verwaltungen nicht mit Äonen bezeichnen sollen.
Ich habe ja dieses Heft von Böhmerle verlegt zusammen mit dem Artikel von Ströter „Wie lese ich meine Bibel". Da habe ich das bei Böhmerle umgeändert. Der liebe Theodor wird mir das drüben verzeihen, weil ich etwas verändert habe, was er damals gesehen hat. Aber das ist sehr wichtig. Wir haben heute Vormittag den überaus wertvollen Dienst von Norbert Lieth angehört. Die achte Folge vom Geheimnis des Himmelreiches Matth. 13, wo es um die Netze geht, die ausgeworfen werden und dann eingezogen. Die große Scheidung erfolgt. Alles wird beschrieben mit Abschluss und Ende der Welt. Aber der liebe Bruder Lieth hat wenigstens ‚Zeitalter' gelesen, Ende des Zeitalters. Auch die Jünger fragen ja: Wenn du von Zerstörung Jerusalems sprichst, dann sage uns doch einmal, wann wird das sein? Und wann ist der Abschluss - nicht der Welt, sondern - des gegenwärtigen Äons? Das müssen wir unserem lieben Bruder Norbert Lieth verzeihen, dass er in einem solchen Missionswerk den Begriff ‚Äon' nicht nennen darf. Ich habe ihm das geraten nicht zu tun, weil ihn das verrät, wozu er steht. Jedenfalls ist das bei dem Lesen der Bibel wichtig zu unterscheiden zwischen „Welt" und „Äon".
Ich habe auch ein Heft von Betty Friesen über die Vollendung der Zeitalter. Sie führt in diesem Heft wunderbar die verschiedenen Verwaltungen, Haushaltungen Gottes auf. Aber das sind keine unterschiedlichen Äonen, sondern Ökonomien, Hausverwaltungen des Gesetzes zum Beispiel. Oder heute: die Verwaltung der Gnade, die Verwaltung des Geheimnisses. Das sind Unterschiede. Die können wir nicht ohne weiteres verwechseln. Haushaltungen und Äonen zu unterscheiden, das ist also sehr wichtig.

In diesem jetzigen gegenwärtigen Äon laufen viele Haushaltungen hintereinander ab. Noch einmal: z.B. Die Haushaltung des Gesetzes, oder die Haushaltung des Königreiches. Das 1000-jährige Königreich hier auf Erden ist eine Haushaltung, eine Ökonomie, so steht es da, für sich. Manche Bibelausleger zählen sogar 12 Haushaltungen. Aber eine davon ist mit dem Geheimnis gefüllt, **nämlich das Geheimnis des Evangeliums der Gnade Gottes und der Herrlichkeit des Christus – und das als Haupt und einer Gemeinde, die Sein Leib ist.** Darüber hat allein Paulus zu berichten.
Das werdet ihr ja wissen, dass ich in den letzten Jahrzehnten fast leidenschaftlich mich bemühe, das der Gemeinde vor Augen zu stellen, weil es unauswechselbar ist. Das ist unüberbietbar, was Gott uns hier aufzeigen will und geschenkt hat.
Eph. 3,2: „Wenn ihr anders gehört habt von der Verwaltung" Hier steht dieses Wort „der Gnade Gottes, die uns, nein, die **mir** in Bezug auf euch, der Ekklesia, gegeben ist." Klarer kann es uns der Heilige Geist nicht vermitteln. Da ist man fast erstaunt - aber ich sage einmal: Ich wundere mich über nichts mehr - dass man auch nach 100-jähriger heilsgeschichtlicher Betrachtung nicht weiß, wovon Paulus eigentlich redet.
Oder ein Paar Verse später: Eph.3,9: „um alle zu erleuchten, welches die **Verwaltung des Geheimnisses** sei, das von den Äonen her verborgen war in Gott".
Oder in Kol.1,25: "Ihr Diener bin **ich** geworden nach der **Verwaltung Gottes,** die **mir** im Blick auf euch gegeben ist, um das Wort Gottes zu vervollständigen". Diener, das ist kein Amt, sondern hinunter zu dienen, dienender Auftrag. Wer diese besondere Hinwendung der Gnade Gottes zu

Paulus nicht erkennt, wird zu dem Schluss kommen: Dieser Mann ist ein solch großer Egoist, weil er sich selbst immer nur in den Vordergrund stellt. Das macht man nicht. Und doch ist Paulus ein Prophet und hat die weiteste Schau und ist ein Lehrer, d.h. an seiner Stelle können wir manchmal den Christus sehen.
„ … die mir im Blick auf euch gegeben ist, um das Wort Gottes zu vollenden", oder zu vervollständigen. Das wurde ganz allein – man kann es ja noch einmal wiederholen – nur ihm allein gegeben, das Wort Gottes zum Abschluss, pläroma, zu bringen. Da gibt es nichts mehr. Da wird es ganz vervollständigt und abgeschlossen. Da gibt es keinen einzigen Satz mehr. Was noch fehlt, das hat Paulus vollständig ausgeglichen. Und zwar nicht mit den Worten, dass Jesus dich liebt und dass Jesus die Sünden vergibt und ihr in den Himmel kommt, sondern, da gibt es anschließend einen Text, den dürft ihr zu Hause weiterlesen: Kol.1,26. Da merken wir, um was es da geht: **um dieses Geheimnis, was keiner Generation je bekannt war.**
Es ist wohltuend für mich – ich habe euch doch alle im Geiste vor mir – das ist eine ungeheure Erquickung für mich, Menschen vor mir zu haben, deren Herzen ich in dem gleichen Takt der Liebe Gottes schlagen höre.

Ich habe in den Jahren ja vor versammelter Schar gepredigt, wo sie die Fäuste in den Hosentaschen geballt haben. So wurde es mir erzählt. Da war es dann schon schwer, zu predigen. Im Gegensatz zu euch heute Abend fällt es mir leicht und ich bin getröstet und voller Zuversicht, dass dieses Wort aufgenommen wird.

Dafür halte man uns. Wer soll das eigentlich sein, dass man überzeugt ist, wer wir sind. Sollen wir jedermann das sagen: Diener, Sklaven, Unterruderer, d.h. Menschen, die im Schiff unten angekettet sind an den Füßen und die Ruder zu bewegen haben; Unterruderer und Verwalter der Geheimnisse Gottes. 1.Kor.4,1
Warum wir hier so lange stehen bleiben, das hängt mit diesem Vers zusammen, den wir ja gelesen haben, Vers 4: Nicht zu streiten, sondern viel mehr **die Verwaltung, die Haushaltung Gottes fördern**, die im Glauben ist. So lange kann man über einen Vers nachdenken. Und wir sind noch gar nicht am Ende. Denn jetzt kommt noch ein Bild, was sich erst in den letzten Jahren in meinem Herzen aufgetan hat, was ich früher auch nicht gesehen habe.
Und zwar: der Text in Eph.1,10 ist eine solch gewaltige Proklamation, die uns fast den Verstand rauben kann. Dort lesen wir:
„für die **Verwaltung der Fülle der Zeiten**;" Jetzt hätte ich euch gern mal antworten lassen, was ihr denn unter diesem Vers versteht: ‚Verwaltung der Fülle der Zeiten'. Dort steht eigentlich ‚pläroma kairoi'. Das ist genauso unverständlich. Fülle: Hier ist etwas, was voll gemacht wird, was noch unerfüllt ist. Andere übersetzen: Vervollständigung. Da steht ‚Vervollständigung der Zeiten'. Da hört man viele Brüder sagen, es werden die Zeitalter, die Äonen vervollständigt. Nein, das steht gar nicht da. Es steht ‚kairoi', Mehrzahl, da. Was ist denn das? Das hatten wir ja gelernt, dass es bestimmte Zeiteinschübe gibt, Zeitbegrenzungen, wo etwas Besonderes, etwas Außergewöhnliches läuft. Ich kann das nur ganz kurz andeuten:
Unsere heutige Gnadenverwaltung steht unter einem Kairos,
2. Kor.6,2, ein angenehmer Kairos. Auch als unser Herr hier auf Erden war, war das ein Kairos, in Seiner Wirksamkeit nur auf 3 ½ Jahre beschränkt. Hier aber gibt es eine Vervollständigung, eine Zusammenfassung aller Kairoi, d.h. dort, wo Gott besondere Rettungsveranstaltungen innerhalb der Äonen hat. Die werden einmal zusammengebündelt, zusammengefasst, vollendet werden, eine Vervollständigung haben. Nicht die Zeit an sich, die wird auch abgeschlossen, aber das steht hier nicht da. Das, was Gott innerhalb der Zeit-Äonen an Rettungsmöglichkeiten, an Rettungs-

Aktionen hat laufen lassen, diese Ergebnisse, die werden zusammengebündelt. Was kommt da heraus? Das ist so gewaltig, das können wir uns gar nicht ausdenken: **Nämlich, dass das ganze All unter ein Haupt zusammengebracht wird in dem Christus:**
„alles zusammenzufassen in dem Christus, das, was in den Himmeln, und das, was auf der Erde ist — in ihm".
Jetzt wird aufgezählt, Obacht geben!, das, was in den Himmeln, und das, was auf der Erde ist – in Ihm. **Alles wird Glied an dem Leib des Christus.**
Ich frage euch, und ich habe mich manchmal gefragt, das ist doch fast nicht denkbar! Geht es noch höher? Ja, denn das ist noch nicht das Letzte. Nein, es ist nicht das Ziel, was hier geschrieben steht. Es ist nicht das Ziel. Es ist die 2. große Heilsetappe hin zur Gesamt-Vollendung. Ihr könnt das euch reinschreiben: ‚Eph.1,10 – die zweite große Heilsetappe' auf dem Wege der Allvollendung.
Die erste wird uns ja in Phil. 2, 9-11 genannt: Alle Knie werden sich angesichts der Herrlichkeit Gottes niederbeugen, und alle Zungen werden aus dem ungeteilten Herzen heraus überführend bekennen: Nur Er allein ist Kyrios. Hier werden die 3 Stockwerke der Schöpfung genannt: der Himmlischen, der Irdischen und der Unterirdischen. Tatsächlich: Die Unterirdischen haben auch Bewusstsein und existieren. Was wird das für ein jauchzendes Bekenntnis geben! Nicht einer singt bei diesem Zeugnis daneben. In völliger Harmonie preist alles den Schöpfer-Gott und zuletzt den Vater und verherrlicht Ihn.

Aufgepasst! Gut zuhören! Damit hört auch der schwere Gerichtsort, des Feuersees zu existieren auf. Weshalb sollte er noch in alle Ewigkeit bestehen bleiben, wenn alle und alles den Vater verherrlichen, wenn dieser finstere Ort des Unterirdischen keinen einzigen Bewohner mehr hat. Drei Ausrufezeichen!!! Dieser Gedanke ist wichtig, ihn zu lernen, denn wir brauchen ihn noch bei dem Abschluss der Heilgeschichte.
Das Endziel aller Wege Gottes – und das wäre dann die dritte und letzte Etappe auf dem Weg zur Vollendung – sehen wir in 1. Kor. 15,28. Nachdem alle Geschöpfe lebendig gemacht und zu Gliedern des Christus geworden sind, also wesenhaftes Gottesleben erhalten haben, dem Christus gleich, unterstellt sich der Sohn mit dieser Gesamtheit dem Vater, weil ja der Allerhöchste das Haupt des Christus ist. Er, der Sohn, stellt sich als Glied zurück und unterordnet sich mit dem gesamten verklärten Schöpfungs-All dem Gott und Vater, **damit Er, der Gott und Vater der Herrlichkeit, sei alles in Allen.**

Wir sind noch bei der Verwaltung des Geheimnisses Eph.1,10.
Nach diesem Zeugnis gibt es eine Verwaltung und ein Pläroma. In unserem Text steht ‚Fülle der Zeiten', eigentlich einen Abschluss, eine Vervollständigung aller Kairoi'. Das sind die begrenzten Heils- und Rettungsaktionen Gottes im Ablauf der Äonen.
• Er rettet heute die Gemeinde,
• morgen Israel,
• übermorgen die Nationen und
• zum Schluss die gesamte Schöpfung.
Er macht nicht alles auf ein Mal. Jeder kommt nach der göttlichen Reihenfolge dran. Das sind die Kairoi der Rettungswege Gottes. Wenn nun diese ein Pläroma, eine Erfüllung, einen Abschluss gefunden haben, vervollständigt sind – was wird dann sein? Das All hat Platz gefunden unter dem Christus-Haupt, und zwar – noch ein Mal aufgepasst! – das, was in den Himmeln und das, was auf der Erde ist. Und wo bleibt das Unterirdische bei dieser Aufzählung? Hat das Paulus vergessen? Warum wird das nicht erwähnt? Ist das uns noch nicht aufgefallen? – Dieser schwere Gerichtsort

ist bereits als erstes Etappen-Ziel (Phil. 2, 9-11) aufgelöst worden, weil es niemand mehr geben wird, der nicht im Gericht gebeugt und bezeugt hat, dass Christus das alleinige Haupt und der alleinige Herr ist.

Das war, liebe Geschwister, ein sehr langer Zeiten-Weg, wo uns der Gedanke mit der Haushaltung der Gemeinde aufgezeigt wurde.
Nun sind wir eigentlich nicht am Ende, nein, ich hatte mir viel mehr vorgenommen: Ich wollte eigentlich das ganze Kapitel behandeln.
Wir wollen aber doch hier abbrechen. Wir beten miteinander und können noch einige Fragen klären und Schriftzeugnisse uns noch einmal in Erinnerung rufen.
Wir schließen erst einmal ab, und müssen dann eben in 14 Tagen weitermachen. Es gibt da noch ganz schwerwiegende Aussagen. Die können wir nicht übergehen. Ich denke, das, was wir heute Abend von Vers 1-4 betrachtet haben, noch ein Mal zu durchdenken, und darüber nachzusinnen ist es eigentlich wert.
Wir schließen mit Gebet ab. Nehmt euch doch die Freiheit, das, was euch im Herzen bewegt, auszusprechen, zu proklamieren. Es hören ja nicht nur ein paar Leute zu, sondern eben auch eine Geistlichkeit, die eigentlich über das Evangelium und über das Beten hineingeführt werden wird in das neue, bleibende Gottesleben. Ich möchte euch ermutigen. Und wenn es ein Satz ist. Wir nehmen Freiheit und beten.